

## Begleittext zu HM-NL-79-82 / Teil 1

Thema: Herta Müller führt die freie deutsche Presse in den 1980er Jahren an der Nase herum, weil zum Zeitpunkt der Veröffentlichung ihrer „alternativen“ Geschichten keiner die Angaben überprüfen konnte. Während ihres „Publikationsverbotes“ hat sie fleißig veröffentlicht.

Sehr geehrte Redaktion,  
Sehr geehrte Kulturredaktion,

zuerst ein kurzer Abriss durch die Geschichte der Banater Schwaben. Die Ansiedlung (der Donauschwaben) fand im 18. Jahrhundert in drei Etappen während der Österreichischen Monarchie statt. Angesiedelt wurden anfangs meist (römisch-katholische) Umsiedler aus Süddeutschland und Elsass-Lothringen. Aus einer Sumpflandschaft entstanden blühende Dörfer (dort, wo die Donau nach Süden fließt), in welchen sich seit etwa 1850 eine „banatschwäbische“ Sprache, Identität und Kultur entwickelte. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Dorfidylle zerstört. Das Banat wurde in drei Teile geteilt und drei Ländern zugeteilt: Ungarn (verlor 2/3 seiner Fläche), Jugoslawien und Rumänien (erhielt das Banat und Transsylvanien/Siebenbürgen). Die erste Welle der rumänischen Kolonisten brachte den Banater Schwaben (im rumänischen Teil) keine besondere Freude, eher Unbehagen, denn die neuen Mitbewohner brachten eine ganz andere Kultur mit, als die, die aus Deutschland mitgebracht und jahrhundertlang gepflegt wurde. (Viele ehemalige deutsche Dörfer sind - infolge Unwissenheit in Deutschland - heute bemüht ihre deutschen Vorfahren durch Familienstammbücher, die minuziös seit der Ansiedlung bis heute verfasst sind, nachzuweisen.)

So kam es dann auch, dass Hitler mit seiner Doktrin genauso aufgenommen wurde, wie in Deutschland. Einige waren bereit als Freiwillige (so wurde es auch von den Nazis dargestellt) ins deutsche Heer aufgenommen zu werden. Das waren aber nicht alle, denn wer zieht schon gerne in den Krieg und lässt sich erschießen? Viele machten aber mit, um nicht aufzufallen, denn man hätte ihnen die Scheiben eingeschlagen. Rumänien unter General Antonescu wurde zum Verbündeten Hitlerdeutschlands, was eigentlich einigen Rumänen auch nicht gefallen konnte, denn mit Ordnung, Fleiß und Pünktlichkeit nahmen sie es nicht so genau.

Bei Stalingrad wurde schließlich der Teil, welchen die Rumänen halten sollten überwältigt, die rumänische Nazi-Armee total aufgerieben, was in der Hauptstadt Bukarest zum Umsturz der Antonescu-Diktatur führte. Die Rumänen sagten anfangs, dass sie am 23. August 1944 von der glorreichen Sowjetarmee befreit wurden (später – unter Ceausescu - hieß es dann, dass die rumänischen Kommunisten sich selbst befreit hätten.). Letzten Endes wechselten die Rumänen die Fronten und die Deutschen Bewohner des Banates und Siebenbürgens mussten flüchten. Es traf sie allerdings nicht das schlimme Schicksal, welches die deutschen Bewohner Serbiens ereilte. Die Rumänen oder besser gesagt die rumänischen Kommunisten haben die deutschen Einwohner nicht direkt vertrieben, vielmehr waren sie stets bestrebt, sie im Lande zu halten (aber eher als Faustpfand und Geiseln, statt anderer Interessen), zumal sie sich der mitwohnenden Nationalitäten „eventuell erfreuten“: das rumänische Banat war ein Vielvölkerschmelztiegel (Ungarn, Serben, Bulgaren, Rumänen, Deutsche, usw.), wobei alle Nichtrumänen die Möglichkeit hatten, Schulen in ihrer Muttersprache zu besuchen. Aber die rumänischen Kommunisten (die RKP – Rumänische Kommunistische Partei) und ihr Geheimdienst – die Securitate – hielten alle anwesenden Deutschen ausnahmslos als Nazis – und so behandelten sie diese auch: als Sklaven der kommunistischen Diktatur. (Und wenn Herta Müller jetzt auch ausruft, dass alle Banater Schwaben Nazis sind, zu welcher Gruppe muss man sie wohl hinzurechnen?)

**Nun kommen Herta Müllers „alternative Fakten“ ins Spiel.**

Zitat: »Sie selbst sei aber keine jener Heimatvertriebenen, die nach 45 im Kollektiv nach Deutschland vertrieben wurden, mit ihnen könne sie sich nicht vergleichen, betonte Herta Müller. „Unsere Gründe zu gehen waren ganz andere, meine waren politisch, ich bin aus einer Diktatur gegangen, ich habe dort nicht leben können...“«

Im Januar 1945 wurden (wahllos deutsche) Männer und Frauen aus dem Banat und Siebenbürgen zusammengetrieben, zum Teil enteignet (Familien wurden getrennt) und für etwa 5 Jahre in die Sowjetunion (SU) ins Arbeitslager verschleppt. Die deutschen Bewohner Rumäniens fanden das sehr ungerecht, zumal anfangs ja auch Rumänen Seite an Seite mit Hitlerdeutschland über die SU herfielen. Männer, die der SU als Kriegsgefangene in die Hände fielen, wurden zum Teil nach Deutschland zurückgeschickt., so, dass Rumäniendeutsche Familien getrennt wurden, denn die Grenzen wurden mittlerweile geschlossen und Heimkehrende eventuell als „Feinde des Kommunismus“ erschossen. (Für Herta Müller gibt es keinen Grund sich mit diesen Menschen zu solidarisieren!)

Am 31. Dezember 1947 wurde die Rumänische Volksrepublik ausgerufen und kein Hehl daraus gemacht, dass es sich um eine „Diktatur des Proletariats“ handelt (man kann auch Arbeiter-und-Bauern-Staat sagen). Die Enteignungsaktionen liefen weiter. Nein – es kam noch schlimmer für die Banater Schwaben. Zu Pfingsten 1951 wurden erneut (aber nur im Banat) Deutschstämmige aus ihren Häusern hinausgeworfen und 600 km weiter in eine bis dahin unfruchtbare Steppe gebracht (nicht nur, dass die Deportierten die Steppe zu einem fruchtbaren Land verwandelten, nein, es bestand auch die Gefahr, dass die Gegend durch Überschwemmungen der Donau heimgesucht werden konnte und dass im Winter durchaus Temperaturen von bis minus 20 Grad und mehr vorhanden waren). Man muss dazu sagen, dass dabei auch andere Personen deportiert wurden, die man als „Verräter und Verbrecher“ am Aufbau des Kommunismus hielt. Den wenigen einheimischen Bewohnern dort wurden die Deportierten als „Verbrecher“, mit welchen sie keinen Kontakt aufnehmen sollten, vorgestellt. Nach etwa 5 Jahren konnten die Deportierten wieder nach Hause ins Banat. Dort waren ihre Häuser zeitweise von Kolonisten, die von den rumänischen Kommunisten dahingebacht wurden, bewohnt und teilweise zerstört, dass man sie beinahe neu aufbauen musste. Ich möchte nicht näher darauf eingehen. (Davon weiß Herta Müller nichts, mit diesen Menschen kann sie sich nicht solidarisieren, mit ihnen kann sie sich nicht vergleichen, denn ihre Gründe zu „Gehen“ waren ja politisch, weil sie – Herta Müller - dort nicht leben konnte!)

Kollektivierung, Bspitzelung und Drangsalierung brachten das Fass zum Überlaufen. Durch die Kollektivierung wurde den Banater Schwaben (auf den Dörfern) die letzte Möglichkeit für einen etwaigen normalen Lebensunterhalt zu sorgen, genommen. Alle landwirtschaftlich genutzten Tiere und Geräte wurden in die LPG (Landwirtschaftliche Produktions-Genossenschaft) eingebracht. Aber, da waren ja schon viele, die gar nichts eingebracht hatten, die letzten Endes auch davon profitierten. Nicht zuletzt die kommunistischen Agitatoren und Funktionäre, die gar nichts zum Produktionserfolg beitrugen, dafür aber immer wieder die Erfolge des kommunistischen Aufbaus hochlobten und von den Arbeitenden immer mehr verlangten. (Unsere Großeltern und Eltern wurden enteignet und wir lernten in der Schule von der „kommunistischen Umgestaltung der Landwirtschaft“.) Weiterhin wurden Freiheiten eingeschränkt. Auslandsreisen waren gänzlich tabu – überhaupt für Deutsche, die man wie Sklaven gehalten hat. Ja so mancher musste sogar, um einen Urlaub im eigenen kommunistischen Lande zu machen, einen Antrag an die lokale Parteiorganisation stellen, die dann entschieden hat, ob der Antragsteller es auch „verdient“ hat, seinen jährlichen Urlaub in einem bestimmten Urlaubsort zu nehmen.

In diesem Kontext kam das Verlangen in der deutschen Bevölkerung auf, das Land zu verlassen. Manche warteten 10-20 Jahre auf eine Besuchserlaubnis, andere stellten Anträge,

um das Land gänzlich im Zuge einer Familienzusammenführung zu verlassen. Lange geschah nichts.

Was das Studium von Herta Müller angeht, möchte ich nur Folgendes anmerken. Jeder im Lande wusste, nachdem er ein Lyzeum (Gymnasium mit Baccalaureat) absolviert hatte, dass bei einem Literaturstudium nichts anderes durchgenommen wird, als die überhebliche Lobhudelei über den Kommunismus. Wer also so ein Studium angefangen hatte, der musste auch damit rechnen, dass er ein Leben lang (mit einem Untergang der Kommunisten war 1970 noch lange nicht zu rechnen, die Rumänen fühlten sich sehr wohl) mit der kommunistischen Literatur beschäftigen muss. Beim Germanistikstudium kamen natürlich die deutschen Klassiker dazu. Herta Müller absolvierte 1976 die Germanistikfakultät in Temeswar mit dem Ziel an deutschen Schulen zu unterrichten. Aber in dieser Zeit war die Auswanderungswelle der Deutschen aus dem Banat voll im Gange. Warum das so war, wusste man in jener Zeit nicht genau. Herta Müller hatte dadurch zwei Nachteile: sie konnte nicht an deutschen Schulen unterrichten, ihre deutschen Beiträge in diversen Literaturveröffentlichungen wurden nicht mehr gelesen.

Während die Rumäniendeutschen (Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen) massenweise (1969-1989) plötzlich das Land verließen, Herta Müller diese Möglichkeit (1979) auch hatte, aber darauf verzichtete nach Deutschland auszuwandern (endgültiger Umzug von Rumänien nach Deutschland), machte sie sich ans Werk und schrieb ihr Debütwerk „Niederungen“ voller Hass (1982) und blieb in Rumänien bei ihren „angeblichen“ Verfolgern und Peinigern. (Nebenbei sei erwähnt, dass auch etwa 3 Millionen Rumänen das Ceausescu-Land verließen – mit ihnen eine Menge Spitzel, die auf ihre Landsleute aufpassen sollten.)

Im **PDF-Dokument HM-NL-79-82.pdf** (in der Anlage) wird ihre Lüge widerlegt, dass sie 4 Jahre auf die zensierte Version ihrer „Niederungen“ hat warten müssen, und dass diese im Rotbuch-Verlag in Berlin komplett erschienen wäre. Wahr ist, dass sie ab 1979 vier Jahre lang, Texte gesammelt, diese im Kriterion-Verlag Bukarest 1982 veröffentlicht hat und dass im Rotbuch-Verlag Berlin ganze vier Kapitel (Erzählungen) fehlten. Waren die Berliner Rotgardisten nicht bessere Zensoren als die Bukarester?

Bemerkungen zu „Niederungen“: 1982 Kriterion Bukarest (angeblich zensiert), 1983 ZK UTC Preis für „Niederungen“ (für kommunistische Ethik); 1984 Rotbuch-Verlag Berlin, da gab es 4 Kapitel weniger: „Damals im Mai“, „Die Meinung“, „Inge“, „Herr Wultschmann“ (der Nazi). Einige Kapitel wurden gekürzt, die Reihenfolge wurde geändert. Nachweis: 2011 Fischer Taschen Buch Verlag - angeblich ALLES komplett. (Ein zensiertes „Schriftstück“ – Prosawerk genannt - von einer Verfolgten wäre im kommunistischen Rumänien NIE veröffentlicht worden!)

Zitat Herta Müller: »Sie selbst sei aber keine jener Heimatvertriebenen, die nach 45 im Kollektiv nach Deutschland vertrieben wurden, mit ihnen könne sie sich nicht vergleichen, betonte Herta Müller. „Unsere Gründe zu gehen waren ganz andere, meine waren politisch, ich bin aus einer Diktatur gegangen, ich habe dort nicht leben können. Als Ceausescu gestürzt wurde, ab dem Moment war ich nicht mehr im Exil, ich könnte jeden Tag zurückgehen, und es würde mir nichts passieren.“« Das stellt eine maßlose Überheblichkeit, Frechheit und bodenlose Gemeinheit ihren Landsleuten gegenüber dar – genau so wie damals in „Niederungen“. Mitten in der Freikauf-Aktion der Banater Schwaben aus den Klauen der kommunistischen Diktatur, diese im Sinne der Kommunisten zu diskriminieren und diskreditieren und vor allem alle als Nazis zu bekleckern. Geht's noch? Kapiert hier niemand? Vielen Dank für die Aufmerksamkeit. Franz Balzer

HM-NL-79-82.pdf

**Herta Müller hat auf das Erscheinen der „Niederungen“ 4 Jahre warten müssen.**

Realität: sie hat vier Jahre lang Kurzgeschichten gesammelt und veröffentlicht: 1979-1982

(1)=1979      (2)=1980      (3)=1981      (4)=1982

<h1>Neue Literatur</h1>		
Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der Sozialistischen Republik Rumänien		
30. Jahrgang	Heft 5	Mai 1979
<hr/>		
<i>Stationen '79 (V)</i>		
<i>Ronald Perez</i>	tick in aqua tick, am bahlui in jassy	11
<i>Marianne Lahner</i>	wischauer land	12
<i>Dieter Schullerus</i>	Jassy expressionistisch / Liebe... / ...Allein / Lohn	13
 <i>Herta Müller</i>	 Seitengassen – Damals im Mai / Abziehbild / <u>Der Mann mit der Zündholzschachtel</u> / Die Mäuse / Die Lebenslinie / Seitengassen / Die Straßenkehrer	       15

Die unterstrichenen Titel kommen alle (nach 4 Jahren) 1982 in „Niederungen“ vor!

<h1>Neue Literatur</h1>		
Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der Sozialistischen Republik Rumänien		
30. Jahrgang	Heft 12	Dezember 1979
<hr/>		
	Telegramm des Schriftstellerverbandes der SRR an Genossen Nicolae Ceauşescu	3
 <i>Herta Müller</i>	 Drei Geschichten – Der schwarze Kutscher / <u>Heini</u> / Großmutter's Schlaf	   6
 <i>Richard Wagner</i>	 noch eignest du dich nicht – Das Immerwiedergedicht / Das Ende der Orient Bar / Exkurs über das Radio	   20

Bemerkung: Auf Seite 3 gibt es immer etwas zum „Obergenossen“ Ceausescu (und später während ihres (angeblichen) Publikationsverbotes von Herta Müller (Richard Wagner war damals schon der zweite Ehemann)).

**Neue Literatur**  
Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der  
Sozialistischen Republik Rumänien

31. Jahrgang      Heft 6      Juni 1980

---

Nachruf auf Marin Preda 3

**Herta Müller**      Frösche und Perspektive (Kurzgeschichten) —  
Der deutsche Scheitel und der deutsche  
Schnurrbart / Die Grabrede / Meine Fa-  
milie / Die Frösche / Der Überlandbus /  
Das Blockkomitee 5

**Neue Literatur**  
Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der  
Sozialistischen Republik Rumänien

31. Jahrgang      Heft 12      Dezember 1980

<b>NL</b>	Zu diesem Heft	3
<b>Nikolaus Berwanger</b>	Die banatdeutsche Literatur heute (Zusammenfassende Betrachtungen und einige Feststellungen)	5
✕ <b>Johann Lippert</b>	Versuch einer Diagnose	9
✕ <b>Richard Wagner</b>	Marlene. Anmerkungen zu einer Geschichte	10
<b>Horst Samson</b>	die zukunft wird immer heller — rumänien-deutsches gedicht 1980 / mein dorf am sonntag / in erwartung des lebens / morgen / landschaft hinter glas	17
<b>Herta Müller</b>	<u>Dorfchronik</u>	20
<b>Nikolaus Berwanger</b>	tür an tür — nach der revolution / wir mixen / lob der lüge / zustand / hier erblickte	28

# Neue Literatur

Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der  
Sozialistischen Republik Rumänien

32. Jahrgang Heft 9 September 1981

*Aus der Rede des Genossen Nicolae Ceaușescu bei der Festsetzung zum  
50. Jahrestag der „Scinteia“ und zum Tag der Presse  
Im Dienste des edelsten Ideals der Partei*

3  
4

*Nikolaus Berwanger*

ein braver rumäniendeutscher... — Heimat-  
klänge anno '81 / Mein kleines Glück /  
Wir können / 3 x Heimat = / Geständnis /  
Winterabend in Wolfsberg

7

*Herta Müller*

Kopfstand (Kurze Prosa) — Gerda und  
Gerhard Greger / Inge

23

# Neue Literatur

Zeitschrift des Schriftstellerverbandes der  
Sozialistischen Republik Rumänien

32. Jahrgang Heft 12 Dezember 1981

*Richard Wagner*

Von Temeswar aus

8

*Herta Müller*

Das ist Inge — Schulbankgesicht / Möbel-  
stücke

9

*Richard Wagner*

Kauten

17

*Horst Samson*

Bäume ohne Blätter — Hineinsehen ins  
Land / An Dino Buzzati nach dem Lesen  
seiner Erzählung „Das Haus mit den sieben  
Stockwerken“ / Reise nach Paris / Julimor-  
gen 80 / Teens / Die Sonne scheint /

20

*Balthasar Waitz*

Wenn man doch wüßte (Geschichten) — Die  
Einladung / Die Befragung / Das Gerücht /  
Champion / Der Dichter /

24

*William Totok*

er sang drauflos — Entsetzliche Freude /  
Eindrücke / Abschied / Freundliche Fremd-  
heit / Verwarnung / Du überquerst jeden  
Tag die Straße

31

**Die „Niederungen“ erscheinen im März 1982 als Sammelsurium von Kurzgeschichten,  
die (zum Teil) im Laufe von 4 Jahren (1979, 1980, 1981, 1982) gesammelt wurden.**

Sind sich alle Leser sicher, dass es sich in „Niederungen“ und der gesamten „freien“  
Presseberichterstattung dazu, NICHT um die Diskriminierung und Diskreditierung  
einer ehemaligen Minderheit (Banater Schwaben, Opfer der kommunistischer Diktatur,  
die in den Jahren 1969-1989 die Freiheit aus der kommunistischen Sklaverei suchten)  
aus dem kommunistischen Rumänien handelt? **Wo bleibt deren Meinungsfreiheit?**